



© Gerhard Wasserbauer

Um- und Neubau eines traditionsreichen Unternehmens zur Herstellung von hochwertigen Ölen. Die Aufgabe enthielt vielfältigste Nutzungsanforderungen. Der Neubau umfasst Verkaufs- und Seminarräumlichkeiten mit einer Schauküche, ebenso wie Büroflächen und ein Fertigwarenlager. Der Umbau beinhaltet eine Schaupresse, sowie Personal- und Sanitäräumlichkeiten.

Tradition steht im Dialog mit Innovation, beides sind Attribute, die das Unternehmen repräsentieren und in ihrer architektonischen Ausformulierung eine neue Gesamtheit bilden. Der Neubau steht im unpräzisen Dialog zur Umgebung. Einfache, klare und leicht erfassbare Kubaturen kennzeichnen das Gebäude. Der Neubau rückt auf die Höhe des Bestandes und gewinnt an Präsenz und Repräsentation zur Straße. Die Öffnung des Verkaufs zur Straße soll einladen und gewinnen.

Ein grüner Hof mit großem Aufenthaltscharakter versteht sich als Zentrum. Um ihn schmiegen sich geordnet und strukturiert die Funktionseinheiten und bilden zusammen wieder ein großes Ganzes. So wie in der Unternehmenskultur auch, steht das Verbindende, Gemeinsame im Vordergrund, so versteht sich auch die ringförmige Anordnung um eine gemeinsame Mitte, den Hof. Blickbeziehungen in alle Richtungen und die Vernetzung der Funktionseinheiten stehen im Vordergrund.

Unter dem Motto „Es ist was es ist“, das auch dem Reinheitsgebot der Öle entspricht, konzentrieren sich die Baustoffe auf einige wenige, hochwertige und wertbeständige Materialien. Massives Eichenholz, Sichtbeton, und Glas zeichnen eine geradlinige Formensprache aus, die sich konsequent durch das ganze Raumgefüge zieht. Wie das Öl, spricht auch die Fassade die Sinne an und weist daher eine sehr haptische Struktur auf.

Nachhaltigkeit, als eines der wichtigsten Anliegen der Auftraggeberin, spiegelt sich in der Materialwahl wieder, Beton wurde mit recyceltem und aufgeschäumtem Glas (Schaumglas) gedämmt, geheizt wird das Gebäude mit der Abwärme der Wärmepfannen, die zur Ölproduktion benötigt werden. (Text: Architektin)

Ölmühle Fandler

Prätis 1
8225 Pöllau, Österreich

ARCHITEKTUR
epps Ploder Simon

BAUHERRSCHAFT
Ölmühle Fandler GmbH

TRAGWERKSPLANUNG
Zivilingenieurbüro Wilhelm Lerch

FERTIGSTELLUNG
2012

SAMMLUNG
HDA Haus der Architektur

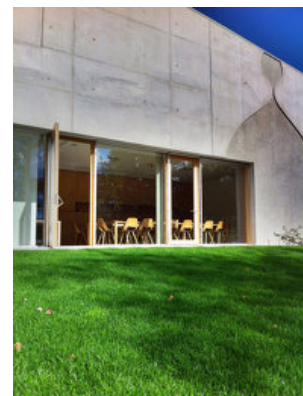
PUBLIKATIONSdatum
4. Juli 2013



© Gerhard Wasserbauer



© Gerhard Wasserbauer



© Mario Palli

Ölmühle Fandler

DATENBLATT

Architektur: epps Ploder Simon (Elemer Ploder, Petra Simon)
 Mitarbeit Architektur: DI Michael Moitzi, DI Vanja Dundic, Patrick Fresner, Robert Unger
 Bauherrschaft: Ölmühle Fandler GmbH
 Mitarbeit Bauherrschaft: Julia Fandler
 Tragwerksplanung: Zivilingenieurbüro Wilhelm Lerch
 Fotografie: Oliver Wolf, Gerhard Wasserbauer, Bernhard Bergmann

Bauphysik:

Rosenfelder & Höfler GmbH & Co KG
 Gleisdorfergasse 4, 8010 Graz
 03335/4860; hoefler@diebauphysiker.at

Elektro:

Auer u Ofenluger GmbH, Wegscheide 3, 8160 Weiz
 03172/44869; ho@auer-ofenluger.at

HKLS:

Zach Heiz und Haustechnik,
 Ortenhofstrasse 87, 8225 Pöllau
 03335/2304; poetl.j@zach.cd

Funktion: Industrie und Gewerbe

Planung: 2011 - 2012
 Ausführung: 2011 - 2012

Nutzfläche: 1.250 m²

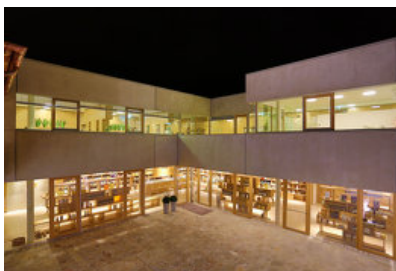
NACHHALTIGKEIT

Wärmerückgewinnung, geheizt wird mit der Abwärme der Wärmepfannen für die Ölproduktion

Materialwahl: Stahlbeton

PUBLIKATIONEN

Kleine Zeitung – 04.12.2013



© Oliver Wolf



© Gerhard Wasserbauer



© Bernhard Bergmann

Ölmühle Fandler

Business Monat – Ausgabe Feber 2013

Kapo Design-Magazin – Ausgabe 14 / 2013

In nextroom dokumentiert:

Best of Austria, Architektur 2016_17, Hrsg. Architekturzentrum Wien, Park Books, Zürich 2018.

AUSZEICHNUNGEN

Architekturpreis des Landes Steiermark 2016, Nominierung

GerambRose 2016, Preisträger

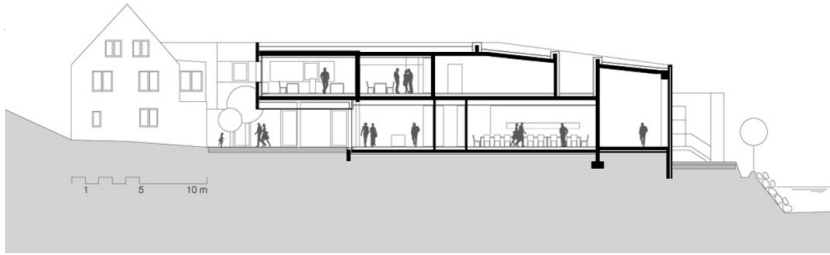
WEITERE TEXTE

Jurytext GerambRose 2016, newroom, Mittwoch, 14. September 2016

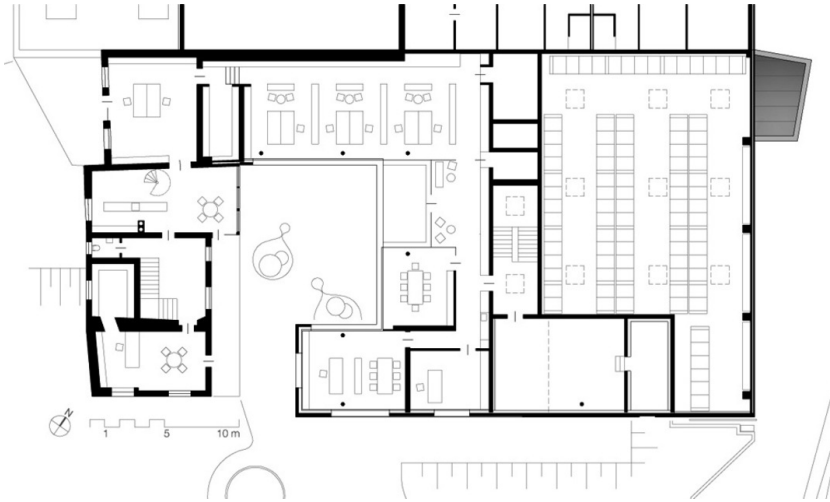


© epps Ploder Simon

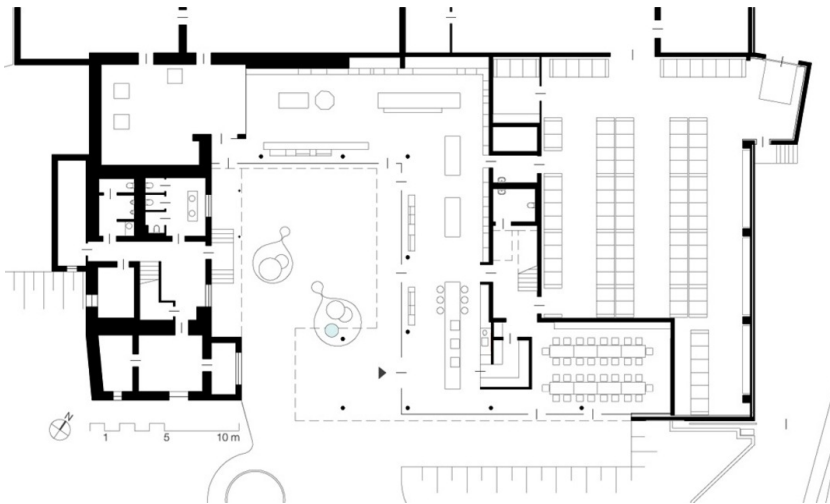
Ölmühle Fandler



Schnitt

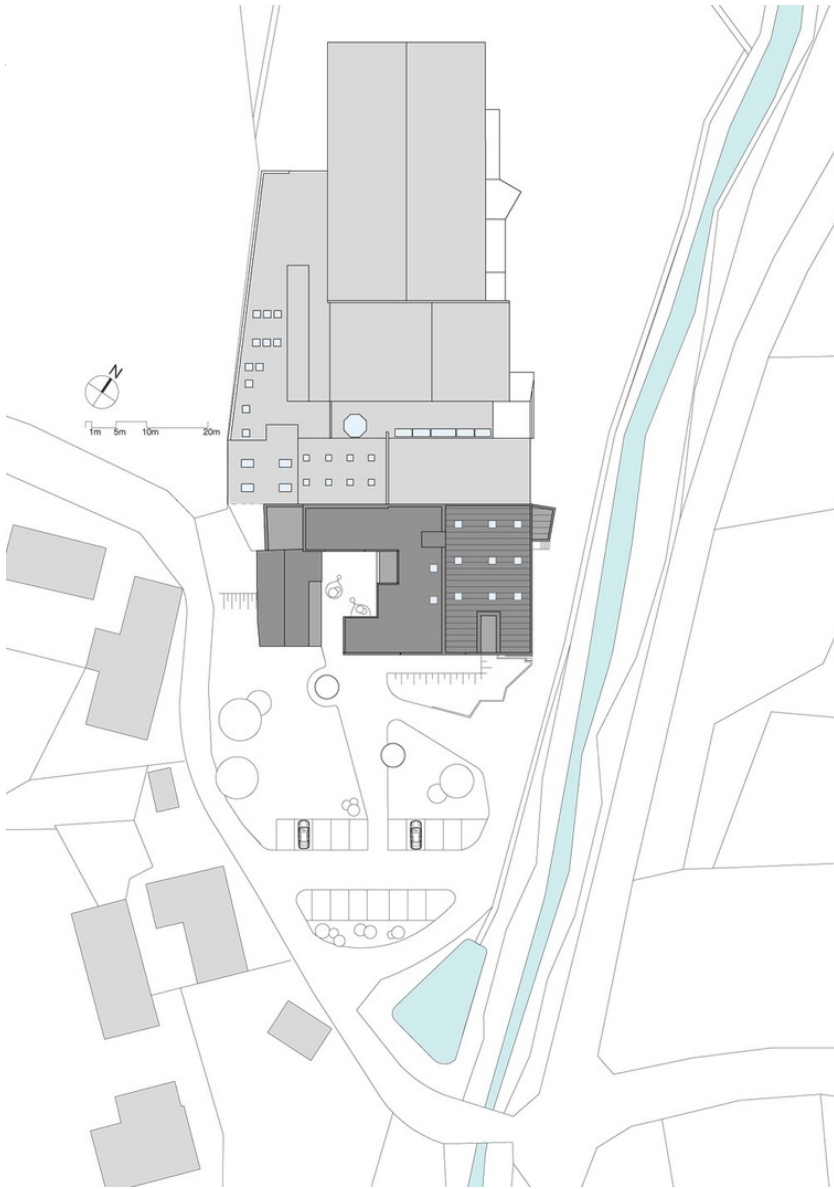


Grundriss OG



Grundriss EG

Ölmühle Fandler



Lageplan